

Liebe Gemeinde in St.Nicolai,

Die Bewahrung unserer Umwelt, die Bewahrung der Schöpfung als Grundlage der Erhaltung unserer Existenz hat mich mit vielen Freunden hier in diesen Kirchenräumen viele Jahre zusammengeführt.

Zusammengeführt hat uns besonders das Ziel, die Elbe von der Quelle im Riesengebirge bis zur abschließenden Mündung in die Nordsee als möglichst naturnahen Fluss zu bewahren.

Die Lutherstadt Wittenberg hatte natürlich hierbei für uns einen legendären Stellenwert.

Hier pflanzte ja Martin Luther sein Apfelbäumchen mit den Worten : „... auch wenn morgen die Welt untergeht, würde ich noch heute ein Apfelbäumchen pflanzen“.

Dieses Wort hat auch mich zusammen mit der Elbe ein Leben lang – streckenweise sehr intensiv – begleitet.

Und viele Jahre später, im September 2009 , pflanzte Hans-Herrmann Jantzen, unser Landesuperintendent ebenfalls sein Bäumchen und auch an der Elbe, allerdings auf der anderen Seite der Elbe gegenüber dem Kernkraftwerk Krümmel als Zeichen für die Bewahrung der Schöpfung.

Dieses geschah unter dem Motto „Gottes Energie bewegt – Schöpfungszeit“, mit dem unsere ehemalige Landesbischofin Margot Käßmann einlud, Gottes Schöpfung zu feiern und sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Hiermit hatte sie die Empfehlung der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung im September 2007 in Hermannstadt/Sibiu aufgenommen, - „ dass der Zeitraum zwischen dem 1.September und dem 4.Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten“.

Auf dem ökumenischen Kirchentag in München wurde jetzt von der evangelischen und der katholischen Kirche der Schöpfungstag eingesetzt.

Wir waren ebenfalls mit Begeisterung dort in Hermannstadt, in Sibiu und hatten u.a. unser Elbprojekt in der Evangelischen Hauptkirche ausgestellt.

Die lebendige christliche Ökumene dieser Versammlung hat mich ermutigt und es hat mich sehr bewegt, dass die Menschen hier in Rumänien trotz aller Probleme auf die Kraft des Gebets vertrauen.

Die großartige Landschaft der Elbe – von ihrer Quelle im Riesengebirge in Tschechien bis nach Cuxhaven, bis zu ihrer Mündung in das Wattenmeer, in die Nordsee fasziniert die Menschen seit langen Zeiten. Sie zieht uns in ihren Bann und fesselt mit ihrer Lebendigkeit. Über 600 km hinweg schlängelt sich die Elbe, als längster noch frei fließender Sandstrom Deutschlands .

Für mich war als Junge in den Ferien, die Elbe in Belgern bei Torgau – überwacht von unserer Familienkirche in Belgern, der Bartholomäuskirche, in stolzer Höhe über der Elbe – von erheblicher Bedeutung :
im Sand badeten wir in der Sonne, zu allen Tages- und Nachtzeiten genossen wir das Wasser beim Schwimmen, angeln, Kräuter sammeln als Aufgabe aus der Schule, tagelange Fahrten mit dem Faltboot, in großer Familie Dampferfahrten – bis Dresden und weiter.

Jetzt gehört unsere hiesige Elbe zu den UNESCO-Biosphärenreservaten und damit auch zu dem entsprechenden Weltnetz von Modellregionen für eine Nachhaltige Entwicklung und dieses gilt es trotz aller Rückschläge zu erhalten und zu fördern.

Seit 1993 findet jährlich das Internationale Elbe-Saale-Camp in Barby bei Schönebeck statt, mit aktuellen Informationen und Aktionen und einem Gottesdienst am abschließenden Sonntag.

Hieraus entstand dann auch die Idee zu den Elbe-Kirchentagen. Nach den Elbe-Kirchentagen 2008 in Coswig bei Dessau und 2009 in Mühlberg haben wir ihn in diesem Jahr in einer Woche bei uns in Hitzacker und zwar am 12. Und 13. Juni .

Hier werden wir dann auch erneut unsere Auffassungen hinsichtlich der Behandlung und Entwicklung der Elbe darlegen, mit Fachleuten und vielen Besuchern diskutieren, aber auch gemeinsam einen Festgottesdienst feiern, beten und um Gottes Segen bitten.

Ich gebe der Elbe hier so viel Raum stellvertretend für die ganze Schöpfung, weil dieser Fluss uns allen, auch Ihnen hier in der Gemeinde, vertraut ist und mir einfach sehr am Herzen liegt. Wichtig ist es, endlich ein Gesamtkonzept für den gesamten Elbebereich zu erstellen und vor allem dann auch umzusetzen. U.a. war dieses 1996 in der Elbe-Erklärung vom Bundesverkehrsminister und den Naturschutzverbänden gefordert worden. Allerdings erfolgte diesbezüglich stets eine Blockade durch Einzelinteressen..

Seit 1992 finden an der mittleren Elbe zur Instandsetzung der Buhnen und Uferbefestigungen intensive Maßnahmen statt. Auch hierdurch hat sich das sandige Bett des Flusses in den letzten 100 Jahren weitgehend um ein bis zwei Meter vertieft – mit verheerenden Folgen : der Grundwasserspiegel sinkt, die Flussauen trocknen aus, Auwälder ebenso.

Für die Schifffahrt ist eine Mindestwassertiefe von 1,60 m erforderlich, die leider seit vielen Jahren in durchschnittlich 4 Monaten unterschritten wird. Deswegen gehören die millionenschweren Unterhaltungs- und Ausbaumaßnahmen, sowie Hafenausbauten auf den Prüfstand.

Die Erde wurde den Menschen von Gott anvertraut. Wir sind nicht ihre Schöpfer sondern wie es im Psalm 104 heißt „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel ! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter“.

So sind wir denn als gute Haushalter Gottes gefordert, uns die Zusammenhänge in seinem großen Werk bewusst zu machen und uns entsprechend zu verhalten.

Zunehmend wird uns klar, dass die Realisierung der Nachhaltigkeit die Grundlage unserer Zukunftsfähigkeit ist und die Bewahrung der Schöpfung mit sich bringen muss.

Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir unsere gesamte Erde, unsere Lebensumwelt, unsere Lebensmöglichkeiten so behandeln und gestalten, dass sie auch für die kommenden Generationen, für unsere Kinder, für unsere Enkel erhalten bleiben.

Parallel zu den bedeutsamen internationalen Entwicklungen hatten wir auch in Lüneburg vieles am laufen. So begannen in den achtziger Jahren mehrere umwelt- und entwicklungspolitisch arbeitende Gruppen unter dem Namen „Denkanstöße“ erste Kontakte für gemeinsames Handeln zu knüpfen und Veranstaltungen in diesem Sinne durchzuführen.

Hieraus entstand dann auch 1990 das Heinrich-Böll-Haus, einschließlich des Eine-Welt-Ladens.

Erfreulicherweise haben wir heute hier in der Nicolai-Kirche eine von „Brot für die Welt“ erarbeitete Kofferausstellung mit interessanten und wichtigen Inhalten aus den Handlungsfeldern der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ aufgebaut stehen. Es gibt für Sie also noch die Möglichkeit sich näher mit einzelnen Themen hieraus zu befassen und auch miteinander zu diskutieren.

Für den Erhalt, das Erreichen der Nachhaltigkeit müssen wir unsere Lebensumwelt in Gänze im Auge haben.

Die einzelnen Handlungsfelder, aus denen sich die Bereiche Ökologie, Soziales und Ökonomie zusammensetzen, sind alle mehr oder minder miteinander vernetzt.

Einzelne Handlungsfelder sind Energie, Konsum und Produktion, Armutsbekämpfung, Geschlechtergerechtigkeit, Bildung, Mobilität, Biodiversität.

Über die Probleme, die sich aus den erforderlichen Vernetzungen ergeben, müssen wir uns klar werden. So müssen wir die Anwendung von fossilen Brennstoffen wegen ihrer Klimabeeinflussung durch die CO₂-Ausscheidungen schnellstmöglich beenden.

Wir müssen darum ringen, dass wir die als notwendig erkannten Ziele dann auch über die verschiedenen Handlungsfelder von der globalen bis zur lokalen Ebene und umgekehrt zur Wirkung bringen.

Zur Zeit läuft allerdings auf allen Ebenen noch zu viel gegeneinander. So wird von der niedersächsischen Landesregierung die Massentierhaltung vorangetrieben und für uns überzählige Mengen nach Afrika exportiert. Hiermit zerstört man die bäuerlichen Strukturen – entgegen den Zielaussagen des Weltagrarberichtes - sowohl bei uns, als auch u.a. in vielen Bereichen Afrikas.

In Lüneburg können wir durch ein besseres Zusammengehen der Stadt, der Universität und der vielen anderen Gruppierungen auf unserer kommunalen Ebene die Nachhaltigkeit in ihren Vernetzungen wesentlich besser voranbringen. Aber das muss auch von allen Seiten hinreichend wechselseitig unterstützt werden.

Durch die Bildung der ersten deutschen Fakultät für Nachhaltigkeit in der Leuphana wird es deutliche Impulse hierfür geben.

Sicherlich werden wir alle miteinander das Beste suchen, wie es der Prophet Jeremias sagt: „Suchet der Stadt Bestes, dahin ich Euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl“.

Und so werden wir dann auch sicherlich das erforderliche Nachhaltigkeits-Bewusstsein baldigst entwickeln und die erforderlichen Entscheidungen für die Nachhaltigkeit, für die Bewahrung der Schöpfung treffen.

So u.a. auch die für den Energie-Bereich, den Klima-Bereich, die Agrarpolitik und für die weiteren Bereiche.

Glücklicherweise zeigen uns viele kirchliche und entwicklungspolitische Projekte, so die für die wachsende Armut in der ganzen Welt auf, wie wir aber auch zugleich an intelligenten, zukunftsweisenden Lösungen arbeiten.

Im Buch der Sprüche (12,28) steht : „Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, schandbarer Weg aber führt zum Tode“ So redet die biblische Weisheit. Sie kennt das Suchen der Menschen nach den besten Wegen, die zum Leben, zum Frieden, zur Gerechtigkeit und zur Bewahrung der Schöpfung führen. Sie kennt aber auch Wege und Sackgassen, in die das Suchen oft geführt hat und beklagt die Opfer der schandbaren Wege : die Armen, die Gedemütigten, die Geschundenen, die Toten und die Zerstörungen auf unserer Erde.

So sind auch wir, allein und gemeinsam, unterwegs und suchen nach Wegen der Gerechtigkeit zum Frieden und zur Bewahrung der Schöpfung.

Wie wäre es, wenn wir seitens der Kirche eine Sonderbeauftragung für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen würden – vielleicht unsere ehemalige Bischöfin mit ihren vielfältigen, auch globalen Erfahrungen.

Mein Weg hat mich durch unser gemeinsames Elbprojekt im Laufe der Jahre mit vielen Christen zusammengebracht. Ich konnte für mich gute und neue Erfahrungen machen. In vielen Gottesdiensten und auf den Kirchentagen habe ich erleben können, wie wichtig es neben Diskussion und Aktion ist innezuhalten und auf Gottes Wort zu hören. Im gemeinsamen Singen, Gottesdienst feiern und beten, verbunden mit Christen in der ganzen Welt, fühle ich mich auf eine neue Art in unserer Erde verwurzelt.

„Gott wir bitten Dich um Weisheit, um Mut zu neuen Wegen,“

Amen

Vorschlag : Das Lied 504 ,Ev.Gesangbuch, das unter dem Oberbegriff Natur und Jahreszeiten steht, könnte anschließend gesungen werden.

Das Lied hat 6, nur kurze Strophen, und könnte deswegen in gänze gesungen werden.